

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0419/2015/BV**

Datum:  
19.11.2015

Federführung:  
Dezernat III, Kulturamt

Beteiligung:  
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Betreff:

**Fortschreibung der Kulturleitlinien der Stadt  
Heidelberg**  
**1. Information zum Vorgehen**  
**2. Beschluss des Beteiligungskonzepts**  
**[ durch Drucksache 0023/2016/BV ersetzt ]**

## Beschlussvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 14. Januar 2016

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausschuss für Bildung und Kultur	26.11.2015	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Beschlussvorschlag der Verwaltung:**

*Der Ausschuss für Bildung und Kultur empfiehlt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:*

- 1) *Der Gemeinderat stimmt der Fortschreibung der Kulturleitlinien für Heidelberg zu.*
- 2) *Der Gemeinderat beschließt das in der Vorlage beschriebene Beteiligungskonzept für eine Bürgerbeteiligung zur Fortschreibung der Kulturleitlinien für Heidelberg.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
Moderation durch Büro Jopen Consulting	rund 22.400 €
Hinzu kommen noch nicht bezifferbare Kosten wie unter anderem Fahrtkosten, Raummieten sowie weitere Kosten im Rahmen der Veranstaltungen	
<b>Einnahmen:</b>	
keine	
<b>Finanzierung:</b>	
• Ansatz 2015 für Erstellung Kulturleitlinienpapier / Kulturbericht im Teilhaushalt des Kulturamts	30.000

**Zusammenfassung der Begründung:**

Mit dieser Vorlage soll die Fortschreibung der Kulturleitlinien in Gang gesetzt werden. Gemäß den Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung der Stadt Heidelberg wird die Bürgerschaft an diesem Vorhaben beteiligt. Das Konzept über dieses Verfahren wird in der Vorlage ausführlich erläutert.

## Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 26.11.2015

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 26.11.2015

### 5 Fortschreibung der Kulturleitlinien der Stadt Heidelberg

#### 1. Information zum Vorgehen

#### 2. Beschluss des Beteiligungskonzepts

Beschlussvorlage 0419/2015/BV

Frau Dr. Edel, Leiterin des Kulturamtes, führt entsprechend der Vorlage in die Thematik ein.

Herr Hahn und Herr Zimmermann vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik erläutern das vorgesehene Bürgerbeteiligungsverfahren.

Bürgermeister Dr. Gerner weist darauf hin, dass die Fortschreibung der Kulturleitlinien nicht nur auf dem Kulturbericht aus dem Jahr 2006 aufbaut, sondern auch auf dem, was in der Gemeinderatsklausurtagung vor knapp einem Jahr in Bad Herrenalb erarbeitet worden ist (Stichwort: Drei-Säulen-Modell mit Dach und großer Basis). Die vorgesehene Zeitschiene sei zwar sehr eng, aber er rechne bis zur nächsten Jahresmitte zumindest mit Eckwerten, die dann bei den Haushaltsberatungen für 2017/2018 berücksichtigt werden könnten.

#### Es melden sich zu Wort:

Stadträtin Prof. Dr. Schuster, Stadtrat Kutsch, Stadtrat Grädler, Stadträtin Stolz

Folgende Punkte werden angesprochen:

- Es wird begrüßt, dass die Kulturleitlinien überhaupt erarbeitet werden.
- Die Vorlage sei ohne ein Schaubild nur schwer verständlich.
- Das Ergebnis der genannten Gemeinderatsklausur sei die Grundlage, aber man habe keinen Bezug dazu im Text der Vorlage gefunden.
- Es sei richtig und gut, dass kein ganz offenes Bürgerbeteiligungsverfahren vorgesehen sei, weil man mit der Gemeinderatsklausurtagung einen bestimmten Rahmen vorgeben wollte.
- Die Kulturleitlinien seien ein wichtiges Instrument für die Ausarbeitung der Kulturförderrichtlinien. Letztere sollten in diesem Gremium, nicht in der genannten Arbeitsgruppe besprochen werden.
- Die drei Themenschwerpunkte (Outsider Art, Tanz, Literatur), die man sich bei der Klausurtagung überlegt hatte, hätte man in der Vorlage noch stärker abbilden können.
- Man könnte in der Vorlage auch auf die Förderung der Stadt im Verhältnis zur Bundes- und Landesförderung eingehen.
- Wünschenswert wären noch mehr externe Experten in dem geplanten Fachkreis.
- In der Vorlage sollte auch die vom Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar über die Denkfeste entwickelte Kulturvision berücksichtigt werden.

- Die in der Vorlage beschriebene Bürgerbeteiligung sei zu stark eingegrenzt. Die in einem geschlossenen Kreis stattfindenden Kulturgespräche sollten zumindest für Zuschauer öffentlich gemacht werden. In dem geschlossenen Kreis der Beteiligten würden beispielsweise private Musikschafter, private und schulische Theaterarbeitskreise, Bildende Künstler und Malkreise fehlen.
- In der Gemeinderatsklausur sei man sich einig gewesen, dass die Kulturleitlinien für alle Menschen in Heidelberg und vor allem für alle Altersgruppen gedacht sein sollen. In dem vorgesehenen Arbeitskreis sei niemand für die junge Generation vorhanden. Dies sei unbedingt erforderlich.
- Unter dem Begriff der Bürgerbeteiligung würden in Heidelberg ganz unterschiedliche Arten von Beteiligungen von Bürgern gefasst werden. Hier handle es sich eigentlich um eine Expertenrunde mit Beteiligung von Bürgern.
- Man könnte diese Bürgerbeteiligung zum Beispiel Kulturforum nennen, damit keine Verwechslungen stattfinden.
- Fraglich sei, warum die Personen, die Teil des Arbeitskreises sind, der den Prozess begleitet (Seite 3.2 und 3.3 der Vorlage), auch gleichzeitig bei den Kulturgesprächen inhaltlich mitwirken dürfen.
- Aus der Vorlage gehe nicht genau hervor, wie die konkrete Aufgabenstellung und was das Ziel der Bürgerbeteiligung sein sollen.
- Die Vision und inhaltlichen Ziele über die Kultur in Heidelberg sollten zuerst in einer Beschlussvorlage definiert werden. Es gebe kein Mandat dieses Fachausschusses für irgendeine inhaltliche Aussage zum Thema Kulturleitlinien. Das Ergebnis der Gemeinderatsklausurtagung sei lediglich ein Meinungsbild einer zufälligen Arbeitsgruppe gewesen. Es fehle ein formaler Beschluss über diese Vision mit den davon abgeleiteten Zielen. Erst danach könne man in eine Bürgerbeteiligung gehen, um das Thema weiter auszuarbeiten.

Frau Dr. Edel sagt zu, das in der Gemeinderatsklausurtagung erarbeitete Schaubild so bald wie möglich diesem Gremium vorzustellen. Darüber hinaus erklärt sie, dass nicht alle, die kompetent sind, einbezogen werden können. Andernfalls käme ein Personenkreis von 1.000 bis 1.500 Menschen zustande. Im Vorfeld vor dem geplanten Fachtag würde eine Auswahl von 60 Personen getroffen werden, bei der die Jugend und alle Sparten berücksichtigt werden würden. Kulturvision der Metropolregion Rhein-Neckar werde Teil der Diskussionen werden. Externe Experten würden deshalb nicht einbezogen werden, weil Heidelberg selbst bereits über sehr viele kompetente Personen verfüge, die eingebunden werden sollten. Weitere Experten würden den Rahmen sprengen.

Stadtrat Zieger stellt folgenden **Geschäftsordnungsantrag:**

Schluss der Rednerliste
-------------------------

Mit Zustimmung des Gremiums beendet Bürgermeister Dr. Gerner die Rednerliste. Die Mitglieder des Gremiums, die bereits auf dieser Liste vermerkt sind, werden noch angehört.

Stadträtin Prof. Dr. Schuster stellt folgenden **Antrag**:

Auf der nächsten Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur ist eine klare Beschlussvorlage über die Vision und die inhaltlichen Ziele auf Basis des Ergebnisses der Gemeinderatsklausurtagung erforderlich. Darüber hinaus wird um weiteres, visualisiertes Material sowie Ergänzungen über die Gremien und darüber, wo die Mitglieder des Ausschusses für Bildung und Kultur miteingeflochten werden, gebeten.

**Abstimmungsergebnis: 11 : 1 : 0**

Dr. Gerner stellt fest, dass aufgrund des Abstimmungsergebnisses die Vorlage **mit** dem beschlossenen **Arbeitsauftrag** in den nächsten Ausschuss für Bildung und Kultur **vertagt** ist.

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner  
Bürgermeister

**Ergebnis:** vertagt mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

## **Begründung:**

### **Ausgangslage:**

Am 22.6.2006 wurde vom Kulturrat Heidelberg der 'Kulturbericht 2006' vorgelegt, in dem Leitlinien und Grundsätze zu den sieben Themenbereichen

- 'Kultur und Stadt: Stärkung der Substanz und neue Partnerschaften',
- 'Die Autonomie der Kunst',
- 'Kulturförderung als Zukunftsinvestition',
- 'Vielfalt des Angebots',
- 'Mannigfaltigkeit der Förderungsziele',
- 'Nachhaltigkeit der Kulturförderung' und
- 'Organisatorische Voraussetzungen der Förderung'

formuliert sind, auf denen die Kulturförderung in Heidelberg basiert (vergleiche Drucksache: 0082/2006/IV).

Ergänzend wurde am 22.3.2012 vom Kulturrat ein Zwischenbericht zur 'Neuorganisation der institutionellen beziehungsweise projektbezogenen Zuschüsse' im Bereich Kulturförderung vorgelegt (vergleiche Drucksache: 0066/2012/IV).

Daran anknüpfend wurde am 22.1.2015 vom Kulturrat ein erster Sachstandsbericht über die 'Kriterien für die künftige Bezuschussung von Kultureinrichtungen bzw. -projekten' vorgelegt (vergleiche Drucksache: 0030/2015/IV).

Vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg wurde im November 2014 in Kooperation mit der Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim, unter Mitwirkung des Kulturrats die telefonische Bürgerumfrage 'Leben und Kultur in Heidelberg' durchgeführt, in der die Bürgerzufriedenheit der Bürger Heidelbergs mit der Kultur in ihrer Stadt erkundet wurde. Im 2015 publizierten Ergebnis zeigt sich, dass 80% der Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs mit dem Kulturangebot ihrer Stadt „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ sind (siehe Drucksache: 0078/2015/IV).

Die Kulturleitlinien geben richtungsweisende Anhaltspunkte für die Gewichtung von Themenschwerpunkten in der Arbeit des Kulturrats und für die Prioritätensetzung bei der Bezuschussung von Kultur in der Stadt Heidelberg. Sie dienen nicht als Richtlinien für Entscheidungen über individuelle Bezuschussung.

Die Praxis der lebendigen Kulturarbeit ist ebenso durch Kontinuität wie durch sich verändernde Konstellationen geprägt. Es stellen sich neue Herausforderungen dadurch, dass Künstlerinnen und Künstler mit ihren Arbeiten neu hervortreten, Künstlergruppen oder Kulturinitiativen sich neu formieren, Kunstrichtungen neue Bedeutung gewinnen, spezifische Publikumsgruppen ihre kulturellen Interessen neu einbringen, neue Kulturinstitutionen gegründet werden, sich die Position Heidelbergs im Kontext des bundesdeutschen und internationalen Kulturbetriebs ändert oder die Stadt Heidelberg neue Kulturaufgaben übernimmt, z.B. mit der Aufnahme Heidelbergs zum 1.12.2014 als bislang einzige deutsche Literaturstadt in das globale Netzwerk der UNESCO Creative Cities.

Vom Kulturamt wird vorgeschlagen, ausgehend von den zuletzt formulierten Kulturleitlinien Heidelbergs in Kulturgesprächen mit Künstlerinnen und Künstlern, Kulturträgern, Kulturinitiativen und kulturinteressierten Bürgern Heidelbergs, Vorschläge für die Aktualisierung der Kulturleitlinien zu entwickeln.

### **Gegenstand der Bürgerbeteiligung:**

Fortschreibung der Kulturleitlinien (KLL) der Stadt Heidelberg

### **Beteiligungsprozess:**

Entsprechend den Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung in der Stadt Heidelberg wird die interessierte Bürgerschaft in den Prozess frühzeitig eingebunden. Als Auftakt ist eine Veranstaltung geplant, zu der die Bürgerschaft eingeladen, in der das Projekt vorgestellt und in der – auch in Arbeitsgruppen – das Thema erörtert wird. Die dort gesetzten Impulse finden in den weiteren Projektablauf Eingang.

An die öffentliche Bürgerveranstaltung schließen sich mehrere Kulturgespräche an, an denen neben den Experten aus der Fachwelt auch 20 interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnehmen. Die interessierten Bürgerinnen und Bürger müssen sich bewerben und werden ausgelost.

Den Abschluss bildet eine weitere öffentliche Veranstaltung zur Rückkopplung der Ergebnisse in die breite Öffentlichkeit.

Entsprechend den Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung wurde ein mit kompetenten Vertretern/innen des Heidelberger Kulturlebens besetzter prozessbegleitender Arbeitskreis eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, die einzelnen Beteiligungsbausteine vor zu besprechen, und den Beteiligungsprozess im Hinblick auf Transparenz und Einhaltung der vorgegebenen zeitlichen und organisatorischen Strukturen zu reflektieren.

Als Teilnehmer/innen wurden eingeladen:

- Frau Dr. Andrea Edel, Leiterin des Kulturamts Heidelberg,
- Herr Joachim Hahn, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg,
- Herr Stefan Hohenadl, Stellvertretender Leiter des Kulturamts Heidelberg,
- Prof. Dr. Henry Keazor, Leiter des Instituts für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg,
- Herr Jakob Köllhofer, Leiter des Deutsch-Amerikanischen Instituts Heidelberg,
- Herr Walter Nußbaum, Künstlerischer Leiter des Klangforums Heidelberg,
- Dorothea Paschen, Schauspielerin, 1. Vorsitzende der Gedok (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V.), Sektion Heidelberg,
- Dr. Thomas Röske, Leiter der Sammlung Prinzhorn,
- Herr Holger Schultze, Intendant des Theaters und Orchesters Heidelberg,
- Herr Prof. Dr. Klaus Staeck, Plakatkünstler, Jurist, 2006-2015 Präsident der Akademie der Künste in Berlin,

- Herr Hans Hans Thill, Schriftsteller, Leiter des Künstlerhauses Edenkoben, 'Writers-for-Peace'-Beauftragter im Präsidium des PEN-Zentrums Deutschland,
- Dr. Annette Trabold, Germanistin und Politikwissenschaftlerin, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim,
- Frau Ingrid Wolschin, Leiterin des Kulturhauses Karlstorbahnhof,
- Herr Frank Zimmermann, Leiter der Abteilung Bürgerbeteiligung im Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg.

Ihre Teilnahme zugesagt haben alle außer Herrn Prof. Dr. Klaus Staeck, der aus zeitlichen Gründen nicht teilnehmen kann. Das Theater und Orchester der Stadt Heidelberg wird vertreten durch den stellvertretenden Intendanten Herrn Wilfried Harlandt.

In der ersten Sitzung des prozessbegleitenden Arbeitskreises am 04.11.2015 wurde das Projektdesign vorgestellt und der Entwurf mit der Gruppe erörtert. Das geplante Vorgehen wurde von den Mitgliedern des Arbeitskreises gebilligt. Die Mitglieder des Arbeitskreises sind dazu bereit, neben der Prozessbegleitung auch in den geplanten Kulturgesprächen mitzuwirken.

Die Kulturgespräche und die Sitzungen des prozessbegleitenden Arbeitskreises werden inhaltlich betreut von Herrn Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister für Familie, Soziales und Kultur, und Frau Dr. Andrea Edel, Leiterin des Kulturamts Heidelberg. Moderiert werden sie von Herrn Dr. Christoph Jopen, Offenburg.

### **Projektdesign:**

Es ist geplant, unter Einbeziehung der Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung und den Kulturgesprächen bis zum Sommer 2016 zu einem Entwurf der Leitlinien zu kommen, der im Herbst 2016 den Gremien zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt wird.

Das vom Kulturamt, der Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung im Amt für Stadtentwicklung und Statistik und Herrn Dr. Jopen erarbeitete Projektdesign wird nachfolgend zusammengefasst:

#### **Schritt 1: Auftaktveranstaltung mit der prozessbegleitenden Arbeitsgruppe**

Vorstellung des Prozesses, Erörterung, Änderungs-/Ergänzungsvorschläge;  
Abstimmung des vorgeschlagenen Verfahrens mit der prozessbegleitenden Arbeitsgruppe;  
Ausdrücklich wird hervorgehoben, dass alle Mitglieder der prozessbegleitenden Arbeitsgruppe auch zu den Kulturgesprächen eingeladen sind und dort inhaltlich mitwirken (können).

Dort sollen die Debatten geführt werden, entsprechend den Leitlinien zur Bürgerbeteiligung dagegen nicht in der prozessbegleitenden Arbeitsgruppe.

#### **Schritt 2: November/Dezember 2015**

Vorlage an Ausschuss für Bildung und Kultur und Gemeinderat, einschließlich dortiger Beschlussfassung.

### Schritt 3: Januar 2016

#### 1. Beteiligungsveranstaltung, Abendveranstaltung

Begrüßung, Prozesserläuterung, Mitwirkung der Bürger wird erläutert Input der Kulturamtsleiterin zu den übergreifenden Zielen und wichtigsten Inhalten der Fortschreibung  
Zu den mit dem Gemeinderat diskutierten Alleinstellungsmerkmalen (City of Literature, Tanz in HD, Outsider Art) werden drei Experten Kurzreferate halten.

Anschließend Themenstationen: „Wer kann/möchte welche Beiträge leisten zu .....“

- - Internationalität von Heideberg
- - Interdisziplinarität in Heidelberg
- - Kulturelle Zusammenarbeit von Stadt und Universität
- - Stärken, Schwächen und Schwerpunkte der Heidelberger Kultur
- - City of Literature
- - Tanz in Heidelberg
- - Outsider Art

Abschließend die Möglichkeit sich bei einem „Gallery-Walk“ über die Ergebnisse der einzelnen Themenstationen zu informieren.

### Schritt 4: Januar 2016

Ergebnisse der 1. Beteiligungsveranstaltung werden dokumentiert, an den Kulturgesprächen interessierte Bürger können sich bewerben und werden gegebenenfalls ausgelost (maximal 20 Personen).

### Schritt 5: Februar 2016

1. Kulturgespräch mit der Fachwelt und mit interessierten Bürgern (Ganztagesveranstaltung), circa 80 Personen;  
Begrüßung, Prozesserläuterung;  
Input Kulturamtsleiterin „Was wollen wir mit den Kulturleitlinien, wo kommen wir her (Kulturbericht 2006), wo wollen wir hin?“;  
Frau Dr. Edel plant die oben schon genannten übergreifenden Themen in den Vordergrund zu stellen, zusätzlich werden die Zielgruppen der Heidelberger Kulturarbeit thematisiert. Die Ergebnisse der 1. Beteiligungsveranstaltung fließen hier ein.

Plenum: Möglichkeit zu Fragen und grundsätzlichen Aussagen;

Zu den oben genannten sieben Gesprächsthemen werden Arbeitsgruppen gebildet, zusätzlich: „Gibt es weitere herausragende Profillinien, die bisher übersehen worden sind?“;

Plenum: Vorstellung der Gruppenergebnisse;

„Gezielte Fragen/gezielte Antworten“: Die Teilnehmer werden an Stehtische gebeten, an denen gezielte Fragen zu den KLL von der Kulturverwaltung vorbereitet sind.

### Schritt 6: Februar/März 2016

Dokumentation und Auswertung des 1. Kulturgesprächs. Unter Federführung des Kulturamtes werden Textbausteine für die fortgeschriebenen Kulturleitlinien erarbeitet.

### Schritt 7: April 2016

2. Kulturgespräch Zeitrahmen 3 - 3 ½ Stunden,  
Überblick über den bisherigen Prozess, Kulturamtsleiterin präsentiert den ersten Entwurf der Kulturleitlinien;  
Aufteilung in drei bis vier Arbeitsgruppen, in denen Kommentare (positive wie negative, ergänzende wie auch kürzende) gesammelt werden, alles wird dokumentiert;  
Plenum: Aus den Arbeitsgruppen wird die Reaktion auf den heutigen Zwischenstand berichtet, daran kann sich eine Generaldebatte anschließen. Zusage der Kulturverwaltung, die Ergänzungen und Änderungswünsche bei der weiteren Bearbeitung einzubeziehen;  
Hinweis: Der Ablauf des 2. Kulturgesprächs kann im Einzelnen erst nach dem 1. Kulturgespräch und den dort gewonnenen Erfahrungen konzipiert werden.

### Schritt 8: April/Mai 2016

Dokumentation und Auswertung des 2. Kulturgesprächs. Daraus wird von der Kulturverwaltung eine Textfassung für die fortgeschriebenen Kulturleitlinien verfasst.

### Schritt 8a: Frühjahr 2016

Alle Mitglieder der prozessbegleitenden Arbeitsgruppe haben die Möglichkeit, abhängig vom Verlauf des Verfahrens, Gesprächsbedarf auf der Prozessebene „anzumelden“. Entsprechend wird dann gegebenenfalls ein Termin angesetzt. Dies kann zum Beispiel nach dem 1. Kulturgespräch sein. Denkbar ist aber auch, dass die Arbeitsgruppe erst vor der abschließenden zweiten Beteiligungsveranstaltung überprüft, ob der Prozess bis dahin zufriedenstellend gelaufen ist und die Abschlussveranstaltung vorbespricht.

### Schritt 9: Juni 2016

2. Beteiligungsveranstaltung zu den Kulturleitlinien, auf dem der Entwurf der KLL vorgestellt wird;  
Vorstellung des Entwurfs der KLL durch die Kulturamtsleiterin;  
Gegebenenfalls zusätzliche Informationen zu den drei Alleinstellungsmerkmalen;  
Rückfragerunde, moderiert durch Berater;  
In welcher Form bei dieser Veranstaltung auch in Arbeitsgruppen gearbeitet wird, ist noch zu klären;  
Hinweis: Auch die 2. Beteiligungsveranstaltung kann im Detail erst später basierend auf den gemachten Erfahrungen konzipiert werden.

### Schritt 9a optional: Ende Juni 2016

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass je nach Verlauf und inhaltlicher Debatte die Teilnehmer der Kulturgespräche nochmals zu einem dritten Kulturgespräch zusammengerufen werden, um strittige Fragen zu besprechen und gegebenenfalls zu klären.

### Schritt 10: 1. Hälfte Juli 2016

Erstellung der Endfassung und zusätzlich ein Eckpunktepapier.

### Schritt 11: 2. Hälfte Juli 2016

Übergabe an Dezernenten.

### Schritt 12: August 2016

Anpassungen durch die Kulturverwaltung aufgrund der Kommentierung durch die Verwaltungsspitze.

### Schritt 13: September/Oktober 2016

Beratung im Ausschuss für Bildung und Kultur.

### Schritt 14: November 2016

Verabschiedung durch den Gemeinderat.

### **Kosten des Beteiligungsprozesses:**

Der Beteiligungsprozess wird begleitet von dem externen Moderator, Herrn Dr. Christoph Jopen aus Offenburg. Der Gesamtaufwand wird voraussichtlich bei 22.350 € für die Moderation zuzüglich Fahrtkosten liegen. Hinzu kommen Kosten für professionelle Visualisierungen, die eventuell für Veranstaltungen notwendig werden. Da dieser Umfang noch nicht sicher ist, können die Kosten hierfür noch nicht beziffert werden.

Weitere Kosten entstehen für die Miete der Räumlichkeiten sowie das Catering für die Veranstaltungen. Die Angebote lagen bei Vorlagenstellung noch nicht vor. Diese können in der Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur nachgereicht werden.

Im Teilhaushalt des Kulturamtes ist in 2015 ein Ansatz in Höhe von 30.000 € für die Erstellung eines Kulturleitlinienpapiers/Kulturberichtes veranschlagt.

### **Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen**

Keine Beteiligung

### **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

#### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
KU 1		Kommunikation und Begegnung fördern
KU 2		Kulturelle Vielfalt unterstützen
KU 3		Qualitätsvolles Angebot sichern
		<b>Begründung:</b> Mit diesem Verfahren können die Bürger sich aktiv an der kulturellen Ausrichtung der Stadt Heidelberg beteiligen und das Angebot weiterhin sichern.

#### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

(keine) bzw. Erläuterung hier einfügen.

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner